

**„Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“**

c/o TREFFPUNKT SENIOR, Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart  
Tel. 0711 / 35 14 59-30, E-Mail: [info@treffpunkt-senior.de](mailto:info@treffpunkt-senior.de)

**Stuttgarter Plattform  
für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen**

**Dokumentation des 9. Treffens am 20. Oktober 2010**

**1. Einführung**

Am 20. Oktober 2010 (16.00 – 19.00 Uhr) fand das neunte Treffen der „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“ im Foyer des Treffpunkt Senior mit ca. 100 Teilnehmer/innen statt. Das Interesse an der Veranstaltung war - wie bei allen vorausgegangenen Treffen - wieder sehr groß.

Frau Gerngroß-Haas begrüßte als Moderatorin der Veranstaltung, die vom Treffpunkt Senior im Auftrag des Sozialamts der Landeshauptstadt Stuttgart organisiert wird, herzlich alle Anwesenden. Als Vertreterin des Treffpunkt Senior begrüßte sie Frau Leipersberger und als Vertreter des Sozialamts Herrn Drautz als den dort für die Thematik zuständigen Sozialplaner. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von Herrn Drautz, Frau Leipersberger und Frau Gerngroß-Haas vorbereitet.

Geplanter Ablauf des neunten Treffens:

- Nach der Begrüßung und Hinweisen zum Ablauf der Veranstaltung
- ein Rückblick auf den ersten Stuttgarter Wohnprojektetag durch Herrn Drautz,

- dann die Befassung mit dem Brief der Plattform vom Dezember 2009 an den Herrn Oberbürgermeister zum Thema „Mietwohnraumförderung für ältere Menschen“,
- danach die Vorstellung des Mehrgenerationenhauses Rümelinstraße durch Herrn Vogel (Landesbaugenossenschaft Württemberg),
- im Anschluss daran eine Pause mit verschiedenen Möglichkeiten für die Teilnehmenden, miteinander ins Gespräch und zu Informationen zu kommen,
- dann die Vorstellung des Projekts Glockenstraße durch Frau Heinisch,
- gefolgt von Informationen zum Thema „Virtuelle Wohnprojekte“ von Frau Gerngroß-Haas,
- im Anschluss daran das Thema „Aktuelle Entwicklungen und Berichte“ und
- zum Abschluss ein Ausblick auf die nächsten Treffen im Jahr 2011.

Auf den „Infotischen“ lagen u.a. Dokumentationen der Vorträge des ersten Stuttgarter Wohnprojektetages vom Mai 2010, Info-Materialien der Referent/innen zum Thema sowie ein Flyer der Magstädter Initiativegruppe „Gemeinsame Lebenswege“ aus. Frau Gerngroß-Haas wies darauf hin, dass die Dokumentationen aller bisherigen Plattform-Treffen im Internet auf der homepage des Treffpunkt Senior ([www.treffpunkt-senior.de](http://www.treffpunkt-senior.de)) zu finden sind. Wer keinen Internet-Zugang habe, könne im Einzelfall die Dokumentationen der bisherigen Veranstaltungen (sowie die bisherigen „Materialmappen“ zu den Projekten) beim Treffpunkt Senior erhalten.

## **2. Rückblick auf den ersten Stuttgarter Wohnprojektetag**

Herr Drautz gab eine Rückschau auf den ersten Stuttgarter Wohnprojektetag:

Am 8. Mai 2010 wurde im Rathaus der erste Stuttgarter Wohnprojektetag veranstaltet. Der Tag stand unter dem Motto: „Anders leben als gewohnt – selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen in Stuttgart.“

Von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr fanden Vorträge zum Thema „Zukünftiges Wohnen in der Stadt“ sowie zum Spektrum an Wohnprojekten statt. Ebenso gab es einen Vortrag, der sich ganz konkret mit der Frage des „Neuen Wohnens in Stuttgart“ befasste und eine Bilanz der aktuellen Situation zog. Nachmittags fanden drei Workshops statt, die speziell die Themen „Angebote für Baugruppen“, „Das Mietshäuser-Syndikat“ sowie „Gemischte Projekte für Eigentum und Miete“ vertieften.

Ganz besonders wichtig war an diesem Tag der sogenannte „Markt der Möglichkeiten“. Hier stellten sich an über 10 Ständen Gruppen und Organisationen vor, die bereits Projekte in Stuttgart realisiert haben oder noch auf der Suche nach einem geeigneten Objekt sind. Dabei wurden sowohl Projekte mit Eigentumswohnungen als auch solche mit Mietwohnungen präsentiert.

Die Idee, einen solchen Wohnprojektetag durchzuführen, ist zu einem großen Teil aus den Diskussionen und der Arbeit im Rahmen unserer heute stattfindenden Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen entstanden. Der Wohnprojektetag wurde deshalb auch von der Landeshauptstadt Stuttgart in Verbindung mit der Stuttgarter Plattform sowie der GLS-Bank veranstaltet.

Wichtig war aber von Anfang an, dass es darüber hinaus eine ganze Reihe von mitorganisierenden bzw. mitwirkenden Initiativen für gemeinschaftliches Wohnen gab – alles Gruppen, die ihre Ideen auch schon im Rahmen unserer Plattform vorgestellt haben bzw. heute vorstellen werden.

Deshalb kann man natürlich die Frage stellen: Was hat der Wohnprojektetag an Neuem oder Anderem gebracht?

Die Antwort: Zum einen wurde im Rahmen des Wohnprojektetages im Rathaus eine wesentlich breitere Öffentlichkeit erreicht. Ca. 300 Besucherinnen und Besucher jeglichen Alters sowie gerade auch Familien kamen zu dieser Veranstaltung. Zum anderen gab es an den Ständen eine große Zahl an Nachfragen im Hinblick auf die Erfahrungen der Initiativen sowie Anfragen im Hinblick auf die Möglichkeiten des Mitmachens.

Wir und alle anderen Mitveranstalter sind deshalb der Meinung, dass dieser erste Wohnprojektetag ein deutlicher Erfolg war. Trotzdem haben wir uns für künftige weitere Stuttgarter Wohnprojektetage vorgenommen, nach Möglichkeit noch mehr jüngere Menschen und Familien anzusprechen und die Wohnungswirtschaft konkreter einzubeziehen.

Wie soll es nun weitergehen? Alle Mitveranstalter waren sich nach dem 8. Mai 2010 sofort darin einig, einen solchen Tag nicht ein einmaliges Ereignis sein zu lassen, sondern weitere Wohnprojektetage zu veranstalten. Diese sollen allerdings noch intensiver vorbereitet werden und deshalb nach Möglichkeit alle zwei Jahre stattfinden. Es gibt also das Ziel, im Mai 2012 einen zweiten Stuttgarter Wohnprojektetag durchzuführen.

Der Wohnprojektetag im Mai 2010 hatte aber auch noch eine andere positive Auswirkung. Die unterschiedlichen Gruppen und Initiativen, die es in Stuttgart zu diesem Thema gibt, hatten die Gelegenheit, ein Stück näher zusammenzurücken. Viele Kontakte wurden geknüpft und die Anregung weitergegeben, weitere Aktivitäten folgen zu lassen.

Die Initiatoren des Wohnprojektetages haben deshalb beschlossen, neben der Planung eines weiteren Tages im Jahr 2012 einen Impuls für ein „Netzwerk selbstorganisierter gemeinschaftlicher Wohnprojekte“ zu setzen und alle bestehenden gemeinschaftlichen Wohnprojekte und Initiativen in Stuttgart zu einem Netzwerktreffen im November 2010 eingeladen. Jedes teilnehmende selbstorganisierte gemeinschaftli-

che Wohnprojekt bzw. jede entsprechende Initiative sollte einen Sprecher zu diesem Netzwerktreffen entsenden. Ziel des Treffens wird es sein, gemeinsame Lobbyarbeit in der Stadt Stuttgart zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten zu entwickeln. Wir sehen hier einerseits die Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung und andererseits die Wohnungswirtschaft als wichtige Partner.

Falls es gelingt, dieses Netzwerk selbstorganisierter gemeinschaftlicher Wohnprojekte in Gang zu bringen und zu verstetigen, wird man sagen können, dass der Wohnprojektetag eine sehr gute und wichtige Auswirkung hatte.

Nach den Ausführungen von Herrn Drautz hatten die Plattform-Teilnehmenden die Gelegenheit, auf einer Stellwand Wünsche und Anregungen für den nächsten Wohnprojektetag im Mai 2012 zu formulieren, die jedoch zunächst nicht in Anspruch genommen wurde.

### **3. Brief der Stuttgarter Plattform SGW an den Herrn Oberbürgermeister**

Beim 7. Plattform-Treffen im Oktober 2009 waren aktuelle Grundstücksangebote der Landeshauptstadt Stuttgart behandelt worden. Frau Rüdiger vom Amt für Liegenschaften und Wohnen hatte über eventuelle künftige Standorte für Baugruppen bzw. Baugemeinschaften informiert. In der daran anschließenden Diskussion war betont worden, dass im Hinblick auf Wohnprojekte insbesondere auch Interesse an Projekten zum Mieten bestünde und dass Rentner/innen nicht in der Lage seien, 14.- € pro qm Wohnfläche Warmmiete, wie derzeit oft üblich, zu bezahlen. Dringlich war der Wunsch formuliert worden, dass die Stadt Stuttgart in diesem Zusammenhang Mietwohnraumförderung auch für ältere Menschen anbieten solle; andere Städte, wie z.B. München, würden hier mehr tun. Es war der Wunsch artikuliert worden, dass von Seiten der Stuttgarter Plattform in diesem Sinne ein Schreiben an das Bürgermeisteramt gerichtet werden solle.

Daraufhin hatte Frau Gerngroß-Haas einen entsprechenden Brief an den Herrn Oberbürgermeister formuliert, der am 22.12.2009 der Stadt Stuttgart zugesandt wurde. Frau Gerngroß-Haas las den Brief auszugsweise vor. Nach einer Beschreibung der

Plattform als seit Oktober 2006 bestehender Informations- und Kontaktbörse, die seither auf außerordentlich großes Interesse stieß, stand darin:

*„Erstaunlich viele Teilnehmende kommen bereits mit dem konkreten Wunsch in die Veranstaltung, eine Gruppe bzw. Hausgemeinschaft zu finden, in der sich selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen (in abgeschlossenen Wohneinheiten) in die Praxis umsetzen lässt. Neben Baugemeinschaften sind die Teilnehmenden vor allem an Wohnprojekten zum Mieten interessiert. Auch wenn die Stuttgarter Plattform generationenübergreifend ist und sich an alle Altersgruppen richtet, fühlen sich - wohl aufgrund der organisatorischen Ansiedelung der Veranstaltungsreihe beim Treffpunkt Senior - sehr viele ältere Menschen angesprochen. Der Bedarf an selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnprojekten ist in Stuttgart ganz offensichtlich da und wird aufgrund der gesellschaftlichen und demographischen Entwicklung noch zunehmen.*

*Beim letzten Treffen der Stuttgarter Plattform am 14. Oktober 2009 wurde u.a. über städtebauliche Möglichkeiten der Entwicklung von Baugemeinschaften und aktuelle Grundstücksangebote der Landeshauptstadt Stuttgart referiert. In der daran anschließenden Diskussion wurde betont, dass besonderes Interesse am Mieten bestünde. Weiter wurde vehement beklagt, dass Rentnerinnen und Rentner nicht in der Lage seien, 14.- EUR pro qm Wohnfläche Warmmiete - was einer Kaltmiete von ca. 11. - EUR pro qm Wohnfläche entspräche - zu bezahlen. Von diesen Größenordnungen war bei vorgestellten Projekten berichtet worden. Es wurde bemängelt, dass die Stadt Stuttgart an selbstorganisiertem gemeinschaftlichem Wohnen Interessierte, insbesondere auch im Mietwohnungsbau, nicht genügend unterstützen würde. Das in Stuttgart vorhandene Angebot würde nicht mit den Bedürfnissen der Menschen zusammen passen. Dringlich wurde der Wunsch formuliert, dass die Stadt Mietwohnraumförderung auch für ältere Menschen anbieten solle, damit im Rahmen größerer Wohnungsbauprojekte eine Gruppe Interessierter eine Hausgemeinschaft (in abgeschlossenen Wohneinheiten) realisieren könne. Die Organisatoren der Plattform wurden gebeten, ein entsprechendes Schreiben an die Stadt Stuttgart zu richten.*

*In diesem Sinne möchten wir die Verwaltung fragen, wie es gelingen könnte, bei größeren Mietwohnungsbauprojekten auch Angebote für Gruppen bzw. Hausgemein-*

*schaften vorzusehen, bei denen es sich um Mietwohnungen mit einer Kaltmiete zum Preis von ca. 8 bis maximal 9 EUR pro qm Wohnfläche handelt.*

*Die an der Stuttgarter Plattform beteiligten Stuttgarter Bürger und Bürgerinnen bitten Sie, dieses Anliegen zu unterstützen. Ihre Antwort würden wir gerne den Teilnehmenden der nächsten Plattform-Veranstaltung vorlegen.“*

Herr Drautz stellte die Antwort des Bürgermeisteramts vom 15. Januar 2010 vor. Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster hatte den Ersten Bürgermeister Michael Föll gebeten, das Schreiben der Plattform zu beantworten.

In seiner Antwort wies Herr Bürgermeister Föll darauf hin, dass in dem städtischen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ auch Mietwohnungen für ältere Menschen gefördert würden, sofern diese Personen gewisse Einkommensgrenzen nicht überschreiten würden. So dürfe z. B. ein Ein-Personen-Haushalt ein Bruttojahreseinkommen von bis zu 39.000 EUR und ein Zwei-Personen-Haushalt ein Bruttojahreseinkommen von bis zu 55.800 EUR haben, um eine solche Wohnung zu beziehen.

Die Kaltmiete beginne dabei bei 7,50 bzw. 7,75 EUR pro Monat und qm und dürfe alle drei Jahre um 0,30 EUR erhöht werden Die Kaltmiete liege somit im Rahmen der von der Plattform genannten Werte.

Abschließend schrieb Herr Bürgermeister Föll, dass er sich vorstellen könne, im Benehmen mit dem jeweiligen Wohnungsunternehmen einzelne Wohnungen eines Projekts an eine Personengruppe im Rahmen des selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnens zu vermieten. Falls es dafür Interessierte gäbe, empfehle er diesen, sich mit Herrn Brändle vom Amt für Liegenschaften und Wohnen in Verbindung zu setzen.

In diesem Zusammenhang wandten sich die Plattform-Verantwortlichen an Herrn Brändle und erhielten von ihm eine **Grundstücksliste**, die den aktuellen Sachstand verschiedener Projekte zeigt (vgl. **Anlage 1**), und folgende Auskunft: Seines Erachtens müssten sich die Personen der Plattform zuerst darauf verständigen, ob, in wel-

cher Anzahl und ggf. für welches Objekt sie das Angebot der Stadt weiterverfolgen wollten. Dies sei auch eine Frage der zeitlichen Realisierung, da die in seiner Grundstücksliste genannten Objekte voraussichtlich zu unterschiedlichen Zeiten fertig gestellt würden. Als nächsten Schritt müssten sich die Interessierten der Plattform mit dem Wohnungsunternehmen/Investor (sobald bekannt) abstimmen. Danach stehe er für eine Besprechung mit Vertretern der Plattform gerne zur Verfügung. Ansonsten könne er über die in der Anlage genannten Informationen hinaus derzeit nichts sagen.

#### **4. Vorstellung des Mehrgenerationenhauses Rümelinstraße**

Beim 5. Plattform-Treffen vor zwei Jahren (im Oktober 2008) waren von der FLÜWO die Mehrgenerationenhäuser in Stuttgart-Rot unter der Überschrift „Genossenschaftliches Wohnen im Atrium“ präsentiert worden (vgl. hierzu auch die „Materialmappe 2“ vom Oktober 2008). Beim 9. Plattform-Treffen wurde nun wieder ein von einer Baugenossenschaft errichtetes Mehrgenerationenhaus vorgestellt. Diese Wohnform stellt eine Erweiterung des Spektrums des selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnens dar.

Frau Gerngroß-Haas begrüßte Herrn Josef Vogel, den geschäftsführenden Vorstand der Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg eG (LBG), der das Projekt „Mehrgenerationenhaus Rümelinstraße 37 in Stuttgart“, das im April 2008 eröffnet worden war, vorstellte. Die LBG verfügt über einen Gesamt-Wohnungsbestand von rund 5.500 Wohnungen in Baden-Württemberg. Ein neues Projekt der LBG widmet sich nun einer neuen Wohnform: In einem Mehrgenerationenhaus mit seniorengerechter Ausstattung, barrierefreiem Zugang, Aufzug, Kinderspielplatz und Gemeinschaftsräumen wird versucht, eine lebendige Hausgemeinschaft zu schaffen, in welcher alle Generationen ihren Platz finden. Im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Baden-Württemberg e.V. (ASB) werden auf Wunsch umfangreiche Service-Leistungen erbracht und wird ein Hausnotruf zur Verfügung gestellt. Als eines der ersten Wohnungsunternehmen in der Region Stuttgart eröffnete die LBG 2006 für ihre Mitglieder und Mieter/innen einen Mietertreff in Stuttgart-Nord, der auch den Bewohner/innen des Mehrgenerationenhauses zur Verfü-



gung steht. Im Mehrgenerationenhaus Rümelinstraße leben 14 Miet-Parteien: Familien, Alleinerziehende und Senioren. Die Mietpreise sind moderat und betragen durchschnittlich 6,50 Euro Kaltmiete pro qm. Bei dem Objekt handelt es sich um ein bereits bestehendes Gebäude aus den 60er Jahren, das für die Nutzung als Mehrgenerationenhaus umgebaut wurde. Laut Herrn Vogel gibt es nach wie vor viele Anfragen zu dieser Wohnform. Auch bei den Plattform-Teilnehmenden stieß die Vorstellung des Mehrgenerationenhauses in der Rümelinstraße auf sehr großes Interesse.

- Vgl. hierzu ausführlicher die **Schaubilder des Vortrags von Herrn Vogel in der Anlage 2.** -

## **5. Vorstellung des Projekts Glockenstraße („Permanent Leben“)**

Beim ersten Stuttgarter Wohnprojektetag war die Bauherrngemeinschaft Glockenstraße 36 bereits mit einem Stand vertreten gewesen. Frau Gerngroß-Haas begrüßte Frau Wallie Heinisch, Mitinitiatorin und Bewohnerin des Projekts Glockenstraße, die sehr eindrucksvoll und lebendig ihr Projekt unter der Überschrift „Permanent Leben – ein Beitrag zum Wohnen von Morgen“ schilderte:

„Vier Stuttgarter Familien und die mit ihnen verbundenen Dienstleistungsbetriebe wollen zusammenführen, was in unseren von Funktions- und Nutzungstrennung bestimmten urbanen Räumen meist weit auseinanderliegt: Arbeiten, Wohnen und gesellschaftliches Leben.“ Für das Projekt „Permanent Leben“ wurde ein – nach zweijähriger Suche gefundener - Stuttgarter Industriebau aus dem Jahr 1940 saniert, ausgebaut und in Loftwohnungen, Büroflächen, Ateliers, Ausstellungs- und Veranstaltungsräume sowie eine Kinderlounge umgewidmet. Um das Projekt zu realisieren, hatte sich eine Bauherrngemeinschaft gegründet – entsprechend dem Wunsch mehrerer junger Familien, ein stadtnahes Umfeld zu finden, in dem es möglich ist, die Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten auf qualitätsvolle und familiengerechte Weise umzusetzen. Alle Beteiligten führen selbstständige Tätigkeiten aus.

- Vgl. hierzu eine **Kurzfassung des Projekts in der Anlage 3.** Wer an der ausführlichen Dokumentation des Projekts interessiert ist, kann diese vom Treffpunkt Senior

elektronisch zur Verfügung gestellt bekommen. Da die Datei sehr umfangreich ist, wurde sie nicht in die Anlage zu dieser Dokumentation aufgenommen. -

## **6. Informationen zum Thema Virtuelle Wohnprojekte**

Frau Gerngroß-Haas informierte über das Thema „Virtuelle Wohnprojekte“. Das Wort „virtuell“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass eine Sache zwar nicht physisch, aber doch in ihrer Funktion oder Wirkung vorhanden ist.

Schon vor Jahren hatte der Hamburger Verein Arche Nora die Idee entwickelt, dass sich Nachbarschaftsprojekte oder Stadtteilgruppen bilden könnten, in denen sich innerhalb eines Stadtteils Interessierte zusammenschließen können, die an ihrer Wohnsituation (noch) nichts verändern wollen, aber nach dem „Prinzip der kurzen Wege“ einen Kreis von Gleichgesinnten in der näheren Umgebung kennen lernen möchten, die Interesse an gegenseitiger Hilfe und hin und wieder gemeinsamer Freizeitgestaltung mitbringen.

Neuerdings wurde die Idee einer virtuellen Senioren-Wohngemeinschaft via Internet im Ort Külz (Rheinland-Pfalz / Hunsrück) entwickelt und vom Kuratorium Deutsche Altershilfe vorgestellt. Eine Gruppe nicht zu weit auseinander wohnender Menschen schließt sich zusammen, bildet ein Unterstützungsnetzwerk und ist über ein Kommunikationsmedium miteinander vernetzt. Die Teilnehmer der Internet-WG sind gemeinsam dafür verantwortlich, sich gegenseitig zu unterstützen.

All diesen Versuchen ist gemeinsam, dass Menschen sich von der Idee eines selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnprojekts und seinen positiven Funktionen inspirieren lassen. Sie wünschen sich die positiven Wirkungen eines solchen Wohnprojekts, ohne aber jetzt schon unter ein gemeinsames Dach ziehen zu wollen – frei nach dem Motto „Zusammen leben – allein wohnen“.

Die positiven Funktionen sind:

- im Rahmen eines sozialen Netzwerks sowohl im Notfall
- als auch im Alltag Hilfe finden,

- durch gemeinsame Aktivitäten das Leben bereichern
- und dies alles unter Wahrung der Eigenständigkeit.

Sog. „Virtuelle Wohnprojekte“ können eine Vorstufe oder eine Alternative zum Leben in einer Hausgemeinschaft unter einem Dach sein. Entweder auf Stadtteilebene oder im Freundeskreis (idealerweise in der Verbindung von beidem) kann die Vernetzung intensiviert und, zwar nicht zusammen gewohnt, aber wie in einem Wohnprojekt zusammen gelebt werden.

- Vgl. hierzu den **Vortrag „Virtuelle Wohnprojekte“ in der Anlage 4.** -

## **7. Aktuelle Entwicklungen und Berichte**

### **Informationen aus dem Stadtplanungsamt**

Herr Fricke vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung informierte darüber, dass es seit 19. Oktober 2010 wieder eine Web-Seite zum Thema **Baugemeinschaften** in Stuttgart gibt: [www.stuttgart.de/baugemeinschaften](http://www.stuttgart.de/baugemeinschaften) . Sie soll die Funktion eines ersten Informationsangebots und einer Kontaktbörse haben, eine Verlinkung mit der Stuttgarter Plattform SGW ist geplant. Auf dieser Web-Seite werden Informationen zu Standorten, Standortbedingungen etc. von Baugemeinschaften zu finden sein. Am Ende des Jahres soll ein Dialogforum dazu kommen, über das Interessen kommunizieren können.

Für den Herbst ist von der Landeshauptstadt Stuttgart eine Veröffentlichung zu Baugemeinschaften geplant (Beitrag „Urban Wohnen mit Baugemeinschaften – Stuttgart wohnt mittendrin und die Bürgerschaft baut mit“ in dem neuen Ratgeber zur Planung und Durchführung von Bauvorhaben „Bauen in Stuttgart“ (5. Auflage 2010)).

## **Angebot einer Kontaktbörse zum selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnen durch den Treffpunkt**

Eine „Kontaktbörse“ im Hinblick auf das selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnen zu sein, ist ein wichtiges Ziel der Plattform. Frau Clarenbach vom Treffpunkt Senior hatte deshalb in der Vergangenheit hierzu verschiedene Angebote gemacht. Frau Leipersberger hat dieses Thema inzwischen wieder aufgenommen und weitergeführt. Sie gab verschiedene Termine bekannt, bei denen sich Menschen, die auf der Suche nach einer Gruppe sind, mit der sie ein Projekt selbstorganisierten gemeinschaftlichen Wohnens entwickeln können, im Sinne eines „Stammtisches“ treffen und kennen lernen können. Die nächsten Termine sind: 28.10.2010, 9.12.2010 und 20.1.2011 (jeweils donnerstags von 16.30-18.00 Uhr – vgl. hierzu auch das Programm des Treffpunkt Senior 2/2010). Frau Leipersberger begleitet diese Treffen. Im letzten Jahr haben sich bei diesen Treffen jeweils zwischen 10 und 20 Interessierte kennen gelernt und ihre Interessen ausgetauscht.

### **8. Abschluss und Ausblick auf die nächsten Treffen im Jahr 2011**

#### **Dokumentation**

Vom neunten Plattform-Treffen im Oktober 2010 wird Frau Gerngroß-Haas wieder eine (hiermit vorliegende) Dokumentation erstellen, die an die Teilnehmenden elektronisch verschickt wird und bei Anfragen auch an andere Interessierte herausgegeben wird. Sie ist auch über die Homepage des Treffpunkt ([www.treffpunkt-senior.de](http://www.treffpunkt-senior.de)), über „Initiativen“ bzw. „Projekte“, zugänglich.

#### **Fortführung der Plattform-Veranstaltungen im Jahr 2011**

Seit Oktober 2006 gab es regelmäßig zweimal im Jahr, jeweils im Mai und Oktober, ein Plattform-Treffen. Die Veranstaltungen wurden jeweils im Team von Herrn Drautz, Frau Gerngroß-Haas und einer Vertreterin des Treffpunkt Senior vorbereitet. Im Hinblick auf den weiteren Fortgang der Plattform wird es zukünftig eine Verände-

rung geben. Herr Drautz, der für neue Wohnformen und damit auch für die Plattform zuständige Sozialplaner im Sozialamt, wird im März 2011 in den Ruhestand gehen. Frau Gerngroß-Haas bedankte sich ausdrücklich und sehr herzlich bei Herrn Drautz für die seitherige gute Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Plattform-Veranstaltungen.

Herr Drautz berichtete über das geplante weitere Verfahren. Frau Gerngroß-Haas als Moderatorin, Frau Leipersberger vom Treffpunkt Senior und Herr Drautz als Vertreter des Sozialamts hätten darüber beraten, wie es mit den Plattform-Veranstaltungen weitergehen solle und seien zu dem Ergebnis gekommen, dass die Plattform auch im kommenden Jahr 2011 mit zwei Veranstaltungen fortgeführt wird. Die Mitarbeit des Sozialamts würde sich durch das Ausscheiden von Herrn Drautz reduzieren, dafür würde der Treffpunkt Senior in der Person von Frau Leipersberger im Veranstalter-team eine gewichtigere Rolle übernehmen. Frau Gerngroß-Haas sei bereit, im nächsten Jahr die Veranstaltungen zu moderieren, sodass die Zukunft der Plattform für das Jahr 2011 gesichert sei.

Herr Drautz wünschte den Veranstaltungen weiterhin gutes Gelingen und bedankte sich bei allen Beteiligten: bei den Besucherinnen und Besuchern dafür, dass viele die Veranstaltungen nicht nur immer wieder besucht, sondern sich auch oft sehr engagiert beteiligt hätten; beim Treffpunkt Senior, der bei jeder Veranstaltung ein freundlicher Gastgeber war; und bei Frau Gerngroß-Haas, die neben der Moderation auch durch fachliche Beiträge wesentlich mit dafür verantwortlich gewesen sei, dass das Thema „Selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“ kompetent in der Öffentlichkeit vertreten wurde und in Stuttgart an Bedeutung gewonnen habe.

Auch im Jahr 2011 werden die beiden Plattform-Veranstaltungen im Mai und im Oktober stattfinden. Die Termine für die nächsten beiden Treffen im Jahr 2011 werden voraussichtlich Mittwoch, der 11. Mai und Mittwoch, der 19. Oktober sein.

### **Plattform-Veranstaltung im Mai 2011**

Für den Mai-Termin ist geplant, dass sich zum dritten Mal nach Mai 2007 und Oktober 2008 alle bereits realisierten oder in Planung befindlichen Stuttgarter Projekte

vorstellen sollen. Der Schwerpunkt bei diesem Gesamtüberblick soll diesmal darauf liegen, ob sich bei bereits bestehenden Projekten in den letzten Jahren etwas verändert hat bzw. was bei Projekten, die auf der Suche nach einer Realisierungsmöglichkeit sind, die Hürden in der Umsetzung sind.

Frau Gerngroß-Haas bat alle interessierten Projekte, Gruppen oder Initiativen, hierzu Material an den Treffpunkt Senior (unter dem Stichwort „Stuttgarter Plattform SGW“) zu schicken. Zweckmäßigerweise sollte hierbei bereits die jeweilige Ansprechperson genannt werden. Diese Einladung gilt auch für alle Gruppierungen, die bis jetzt bei der Plattform noch nicht in Erscheinung getreten sind. Es ist geplant, dass bei der Mai-Sitzung den Teilnehmenden wieder eine Sammlung dieser Materialien (als „Materialmappe 3“) zur Verfügung gestellt wird. Deshalb sollten die eingereichten Materialien maximal 3 Seiten umfassen. Je nach Anzahl der Meldungen wird dann entschieden, wie viel Zeit zur Präsentation für die einzelne Gruppe oder Initiative zur Verfügung steht und wie die Vorstellung erfolgen soll. Die Materialien sollen bis spätestens Mitte Februar an den Treffpunkt geschickt werden.

## **Abschluss**

Zum Abschluss dankte Frau Gerngroß-Haas – auch im Namen von Frau Leipersberger und Herrn Drautz - allen Vortragenden und Teilnehmenden für ihr Interesse und Engagement am Thema sowie an der Veranstaltung. Das neunte Treffen der „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“ hätte wieder einen eindrucksvollen Einblick in die Situation im Hinblick auf SGW in Stuttgart erbracht.

Gabriele Gerngroß-Haas  
Sprecherin der „Stuttgarter Plattform für selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen“  
c/o TREFFPUNKT SENIOR, Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart,  
Tel. 0711 / 35 14 59-30, E-Mail: [info@treffpunkt-senior.de](mailto:info@treffpunkt-senior.de)

Dezember 2010